



Gedenkstele für Chris Gueffroy, erschossen kurz vor dem Fall der Berliner Mauer am 5. Februar 1989



Der Berliner Mauer-Radweg

Eine Radtour in die Geschichte der Teilung von Berlin

VON MICHAEL CRAMER



Mauerstück im Park Leopold in Brüssel

„Wo stand eigentlich die Mauer?“ fragen viele Berlin-Touristen. Der Verlauf der insgesamt 160 km langen Berliner Mauer ist nur an wenigen Stellen dokumentiert. In der Zeit der Wende wurden fast alle Zeugnisse der Grenze beseitigt. Nur der Verlauf von 8 der gut 40 Kilometer langen innerstädtischen Grenze ist durch eine Doppelreihe Pflastersteine markiert. Der „Kolonnenweg“ auf östlicher Seite, auf dem die DDR-Grenztruppen patrouillierten, und der sog. „Zollweg“, der für die West-Berliner Polizei und die alliierten Kontrollfahrzeuge angelegt worden war, wird auch heute noch von Erholung suchenden Berlinerinnen und Berlinern als Rad- und Wanderweg genutzt.

Unmittelbar nach dem Fall der Mauer gab es mehrere Bestrebungen, den ehemaligen Mauerstreifen als Radrundweg auszubauen. Nach einigen erfolglosen Bemühungen hatten Bündnis 90/Die Grünen anläss-

lich des 40. Jahrestags des Mauerbaus im Jahr 2001 eine Initiative für den „Berliner Mauer-Radweg“ gestartet, infolge dessen die noch vorhandenen Mauerreste unter Schutz gestellt werden konnten. Die Route wurde durchgehend ausgeschildert, die sandigen Schiebestrecken beseitigt und zahlreiche Lücken fahrradfreundlich ausgebaut.

Der „Berliner Mauer-Radweg“ ist eine abwechslungsreiche und geschichtsträchtige Route. Er führt an wichtigen und bekannten Plätzen der Stadt vorbei. Namen stehen erinnernd für Ereignisse: Checkpoint Charlie, Potsdamer Platz, Invalidenfriedhof oder Bernauer Straße. Auch die am 9. November 1989 berühmt gewordene Bösebrücke in der Bornholmer Straße, auf der die ersten Grenzgänger mit Jubel und Sekt begrüßt wurden, liegt an der Route. Sehenswert sind die legendäre Oberbaumbrücke, die East-Side-Gallery oder die verbliebenen Mauersegmente am Potsdamer

Platz. Interessant ist außerdem das „Parlament der Bäume gegen Krieg und Gewalt“ des Künstlers Ben Wargin am östlichen Spreebogen-Ufer.

Wer von der Berliner Mauer spricht, meint in der Regel den innerstädtischen Grenzstreifen. Es gibt aber auch noch die etwa 120 km lange Grenze zwischen West-Berlin und Brandenburg, die man abradeln kann. Weit ab von der pulsierenden Innenstadt befindet man sich in einer landschaftlich reizvollen und ländlich ruhigen Idylle. Man passiert zum Beispiel den Eiskeller in Spandau, ein Gebiet, das fast vollständig von der Mauer umgeben war, oder den ehemaligen Grenzübergang in Staaken. Geschichtsträchtig ist auch die Glienicker Brücke, auf der die Großmächte ihre Spione ausgetauscht haben – und natürlich die größte Grenzanlage in Dreilinden, die unter Denkmalschutz gestellt wurde.

Den entlang des ehemaligen Grenzstreifens um West-Berlin herum führenden Radweg kann man auch mit Inline-Skates befahren. An vielen Stellen ist er mittels öffentlicher Verkehrsmittel erreichbar. Die Fahrradmitnahme ist in der Tram, der U-Bahn, der S-Bahn und in allen Regionalzügen uneingeschränkt möglich.

Michael Cramer ist für Bündnis 90/Die Grünen seit 2004 Mitglied des Europäischen Parlaments. Von 1989 bis 2004 war er Mitglied des Abgeordnetenhauses von Berlin. Er ist Mitglied der Sektion Berlin des DAV und Autor des Bikeline-Radwanderbuches „Der Berliner Mauer-Radweg“, das im Verlag Esterbauer zum Preis von 9,90 €

Infos

Seit 2001 leitet Michael Cramer immer samstags um 14.00 Uhr die „Mauerstreifzüge“, die für jedermann offen sind und in diesem Jahr zu folgenden Terminen stattfinden (jede Fahrradtour ca. 20-30 km):

3. Juni	Potsdamer Platz (historische Ampel)
17. Juni	S-Bahnhof Schöneweide
1. Juli	S-Bahnhof Lichtenrade
15. Juli	S-Bahnhof Griebnitzsee
29. Juli – 14.20 Uhr	Bootsanlegestelle Kladow
12. August – 14.20 Uhr	Bahnhof Staaken
26. August	Bahnhof Hennigsdorf
9. September	S-Bahnhof Hermsdorf